

SÜDTIROLER KINDERDORF

Schicksale des Lebens

Das Südtiroler Kinderdorf ist für viele Kinder und Jugendliche zu einer zweiten Heimat geworden. Derzeit betreuen 80 Mitarbeiter/-innen rund 400 Kinder, Jugendliche und deren Eltern stationär und ambulant: Für die Betreuten ist deren Schicksal oft sehr schmerzhaft. Dennoch versuchen die Betreuer, die Familien so lange wie möglich zusammenzuhalten. Die PZ hat sich die Situation vor Ort angeschaut.

Lisa ist zehn und lebte bei ihrer Mutter, bevor sie im Südtiroler Kinderdorf aufgenommen wurde. Ihre Eltern haben sich scheiden lassen und ihre zwei Brüder leben seit einem Jahr bei ihrem Vater und seiner neuen Freundin. Für Lisa ist dort kein Platz, weil die Freundin des Vaters selbst zwei Kinder hat und das Paar mit fünf Kindern einfach überfordert wäre. Vor allem auch deshalb, weil Lisa ein sehr sensibles Kind ist und stark auf die schwierigen Familienverhältnisse reagiert. Sie ist unruhig, tut sich schwer in der Schule und braucht viel Aufmerksamkeit. Sie hat sich sehr verschlossen und lässt niemanden an sich heran. Auch hat Lisa heftige Gefühlsausbrüche, die für ihre Umwelt schwer zu verstehen sind. Die Lehrerinnen haben sich Sorgen gemacht und glücklicherweise den Mut gefunden, mit dem Sozialdienst in Verbindung zu treten. Es hat sich herausgestellt, dass die Mutter von Lisa selbst Hilfe braucht, da sie eine starke psychische Erkrankung hat. Aus diesem Grund kann sie Lisa nicht den Halt und die Sicherheit geben, die das Kind braucht. So kam Lisa ins Südtiroler Kinderdorf.

WAS LEISTET DAS SÜDT. KINDERDORF

Alle Kinder und Jugendlichen bei uns haben eines gemeinsam: Ihre Eltern sind aus den unterschiedlichsten Gründen nicht in der Lage, ihnen jenen sicheren Halt zu bieten, den sie zum Aufwachsen brauchen. Ursachen dafür können psychische Erkrankungen sein, Suchtprobleme, Gewalt, Missbrauch oder einfach Überforderung. Kinder und Jugendliche reagieren unterschiedlich auf Schwierigkeiten in der Familie. Zum Beispiel ziehen sich manche so zurück, dass man nicht mehr an sie herankommt. Sie ge-



Im Südtiroler Kinderdorf finden Kinder und Jugendliche Geborgenheit und Halt

Ein Drittel der gesamten Kosten des Südtiroler Kinderdorfes wird mit Spenden gedeckt.

hen nicht mehr zur Schule, haben Ängste. Oder sie werden hyperaktiv, aggressiv. Derzeit betreuen 80 Mitarbeiter/innen an die 400 Kinder, Jugendliche und deren Eltern und zwar stationär in sieben Wohngruppen (vier für Kinder und drei für Jugendliche). Im Haus Rainegg in Brixen gibt es dagegen sieben Plätze für alleinerziehende Mütter. Die Betreuer wirken aber auch ambulant, also direkt in der Familie, durch die aufsuchende Familienarbeit und therapeutisch im eigenen Therapie-Center. Oberstes Ziel ist es, dass die Kinder in der Familie bleiben oder so bald als möglich wieder in die Familie zurück können. „Voraussetzung dafür ist aber, dass sich dort die Situation stabilisiert. Einige Kinder, bzw. Jugendlichen bleiben allerdings so lange bei uns, bis

sie in ein eigenständiges Leben entlassen werden können“, heißt es beim Kinderdorf. Bleibt die Frage nach der Finanzierung: Rund ein Drittel der notwendigen Auslagen müssen über Spenden finanziert werden. Unter anderem auch über die 5-Promille-Regelung. Jede Spende zählt. // ae



Die Einrichtung vermittelt familiären Flair



Südtiroler Kinderdorf
Für Kinder, Jugendliche & Eltern

5 Promille für das Kinderdorf:
Die Steuernummer: 00395790215 *Vielen Dank!*

Burgfriedengasse 28 - 39042 Brixen
www.kinderdorf.it

